

Mut zum Weglassen



Wo neue Pflanzen wachsen sollen, müssen andere weichen, um Platz zu schaffen
Quelle: Unsplash / Jonathan Kemper

Das Weglassen hat keine gute Lobby. Wir suchen Lösungen eher darin, dass wir etwas hinzufügen, statt auf etwas zu verzichten. Und doch liegt im Weglassen ein wichtiger und notwendiger Schritt, damit Neues entstehen kann.

Wann hast du zuletzt bewusst etwas weggelassen, abgesagt oder beendet, sodass Platz für Erholung oder etwas Neues entstanden ist? Vielleicht denkst du dabei an einen Termin, eine Verpflichtung oder auch eine Gruppe. Überlege kurz für dich selbst.

Eine Person, die gründlich über diese Frage nachgedacht hat, ist Josef Zotter. Er ist der Gründer der Zotter-Schokolade. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass Kakao mit vielerlei Aromen verbunden wird und meist mit farbenfrohen Verpackungen geschmückt ist. Da gibt es neben Klassikern wie «Salzkaramell» auch «Hibiskus

und Minze» oder «Felsenbirne auf Butterbrot». Jedes Jahr entstehen in einem kreativen Prozess mit viel Herzblut neue Sorten. Mit der Zeit ist somit ein ganzer Berg von mehreren hundert unterschiedlichen Schokoladen entstanden.

Es können aber nicht alle gleichzeitig produziert und verkauft werden. Daher gehört es zur Unternehmensphilosophie, dass regelmässig Schoko-Kreationen aus dem Sortiment genommen werden, um Platz für neue zu schaffen. Die aussortierten Produkte werden aber nicht einfach im System gelöscht, sondern wertschätzend «beerdigt». Tatsächlich gibt es sogar einen richtigen Schokoladen-Friedhof, an dem die alten Sorten ihren Platz finden.

Auch in mancher Kirchengemeinde haben sich über die Jahre viele wertvolle Formate und Traditionen angesammelt, seien es Angebote für bestimmte Generationen, diakonische Projekte, Gesprächs- und Gebetskreise, Musikgruppen oder besondere Gottesdienste. Jedes einzelne hat seinen Wert und seine Einzigartigkeit. Und doch sind es manchmal zu viele geworden. Sie beanspruchen jede für sich Zeit und Aufmerksamkeit. Da bleibt nicht viel Raum und Kraft für neue Ideen oder Projekte. An vielen Stellen zeigt sich, dass es die bewusste Entscheidung zum Beenden einer Sache braucht, damit ein neues Projekt wirklich gut laufen kann.

Es gibt dafür sogar einen Fachbegriff: «Exnovation». Damit gemeint ist «jede Idee oder Praxis [...], die entfernt oder angepasst werden muss, damit Raum für neue Innovation(en) eröffnet wird», wie es Jonny Holbek und Harald Knudsen definieren. Im Wort «Exnovation» steckt das Neue immer noch im Wortstamm. Es weist darauf hin, dass die Veranstaltung oder das Format, von dem man sich jetzt trennt, auch einmal neu gewesen ist. Es war eine wunderbare Sache für eine bestimmte Situation und Zeit.

Worauf verzichten?

Wie kann man nun aber die Entscheidung treffen, auf welches Format zukünftig in der Gemeinde verzichtet werden soll, um Raum für die neuen Ideen zu machen? Dafür gibt es viele hilfreiche Methoden, die den Prozess begleiten können. Eine Methode ist, die Gemeinde mit einem Garten zu vergleichen. Er hat eine bestimmte Fläche und damit einen klaren Rahmen, zum Beispiel zehn mal zehn Meter. In diese Fläche passen nur eine bestimmte Anzahl von Pflanzen hinein. Damit sie gedeihen können, brauchen sie genügend Platz, Sonne und Nährstoffe. Der Garten muss regelmässig gepflegt werden. Dazu gehört es, neben dem Düngen und Giessen auch manche Pflanzen zurückzuschneiden oder zu

entfernen.

Um gut entscheiden zu können, wie die Gartenpflege erfolgen soll, ist folgende Frage grundlegend: Was soll in unserem Garten wachsen? Was für eine Art Garten stellen wir uns vor? Übertrage diese Gedanken nun auf deine Gemeinde und besprich deine Vorstellungen mit anderen Gemeindegliedern oder im Kirchenvorstand. Wenn klarer ist, welche Art von Garten die Gemeinde sein möchte, fällt es auch leichter, sich die Fragen nach dem Weglassen zu stellen: Welche «Gemeindepflanzen» müssen zurückgeschnitten, umgesetzt oder ausgepflanzt werden, damit wieder neue Fläche im Beet frei wird und der Garten – die Gemeinde – die Blüten hervorbringt, die sie sich wünscht?

Bewusst Abschied nehmen

Bei aller Einsicht in die Notwendigkeit, sich von einer bestimmten Schokolade oder einer bestimmten Gottesdienstform zu trennen, fällt der Schritt des Loslassens dennoch vielen Menschen schwer. Daher ist es gut und wichtig, diesen Abschied und Übergang nicht sang- und klanglos vorbeiziehen zu lassen, sondern ihn ganz bewusst zu gestalten. In dieser Hinsicht bietet die christliche Tradition einen grossen Reichtum an Worten und Ritualen. So kann eine Gruppe, die sich zum letzten Mal trifft, beispielsweise eine Abschiedsandacht feiern und dabei nochmal die besonderen Höhepunkte und auch Schmerzliches aus der gemeinsamen Zeit zusammentragen.

Dabei können auch Zeichenhandlungen wie das Anzünden einer Kerze oder das Ablegen einer Blume oder eines Steins diesem Schritt eine sprechende äussere Form geben. Manche Gruppen feiern ein Abschiedsfest mit einer Festrede, die vielleicht gemeinsam von allen Beteiligten vorbereitet wurde. Was auch immer für eine Gruppe passend erscheint – am Ende ist es hilfreich, den Blick in die Zukunft zu richten.

Am Anfang des Artikels hast du dir die Frage gestellt, was du in letzter Zeit bewusst weggelassen oder beendet hast. Nimm diese Frage doch auch mal in die nächste Gremiensitzung oder in den Vorbereitungskreis mit. Wenn diese Frage regelmässig gestellt wird, dann kann sich daraus eine Kultur entwickeln, in der es leichter fällt, Dinge nicht nur zu beginnen, sondern auch leichterem Herzens wieder zu beenden.

Zur Autorin:

Dr. Katharina Freudenberg forscht zu Fragen der Kirchenentwicklung am Center for Empowerment Studies (CES) in Halle und begleitet Innovationsprojekte (Kirche

Kunterbunt) in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Der Beitrag erschien zuerst bei [Pro Medienmagazin](#).

Zum Thema:

[Den Glauben entdecken](#)

[Hyperaktiv oder passiv?: Säen, was du sehen willst](#)

[Wege zu mehr Gelassenheit: Sorgen bringen nicht weiter – was uns wirklich hilft](#)

Datum: 10.03.2026

Autor: Katharina Freudenberg

Quelle: Pro Medienmagazin

Tags

[Leben als Christ](#)

[Ratgeber](#)

[Kirchen und Werke](#)